

eingerrichtet war. Später hatten die Geschwister Timaens eine Wohnung in der Hauptstraße inne, in dem Hause, das noch heute die Aufschrift: „An Gottes Segen ist alles gelegen“ trägt, und wo sich gleichzeitig das Kontor der Firma befand, während Jordan in der Fabrik wohnte. Soviel bekannt, hat die Firma Jordan & Timaens für ihre Zwecke zuerst ein Areal in der Nähe des späteren Leipziger Bahnhofs erworben gehabt, dasselbe aber bald mit Vorteil verkauft oder vertauscht, und die Fabrik im äußersten Norden der Stadt, am Anfange des Priesnitzwaldes errichtet. Vor Aufstellung der Dampfmaschine wurden die Maschinen durch ein Göpelwerk getrieben. Bei Aufnahme der Schokoladenfabrikation wurde die Oelfabrikation eingestellt, jedoch der Handel mit Produkten derselben, mit Bleiweiß und Ultramarin noch geraume Zeit weiter betrieben, später wurde dann auch die Fabrikation von Zuckerwaren hinzu genommen. Bürger der Stadt Dresden wurde Fritz Timaens am 3. Mai 1823. Später kaufte die Firma das große Haus am Palaisplatze, jetzigen Kaiser-Wilhelms-Platz, zwischen Meißner- und Fleischergasse, und errichtete hier Kontor, Niederlagen und Verkaufsladen. Die angestrenzte, zielbewusste Arbeit und der Fleiß der beiden Compagnons waren von Erfolg begleitet und nach dreißigjähriger Thätigkeit konnte Fritz Timaens sich mit einem für damalige Verhältnisse stattlichen Vermögen ins Privatleben zurückziehen. Er überließ deshalb seinem jüngsten Bruder Eduard im Jahre 1853 die Nachfolge in der Firma und dieser trat am 1. Oktober als Theilhaber ein. Sein Haus in der Leipziger Straße, an der linken Ecke nach der über die Marienbrücke führenden Eisenbahn zu, wurde der Sammelpunkt aller in Dresden weilenden oder durch Dresden reisenden Familienmitglieder, die sich auch zu den Familienfesten und zu Weihnachten dort regelmäßig vereinigten. Neben seiner geschäftlichen Thätigkeit und auch später als Privatmann widmete er in mancherlei Ämtern und Unternehmungen seine Dienste dem Wohle der Stadt Dresden. So war er einer der Ersten bei der Begründung des zoologischen Gartens und, als bei dem Umbau der Dreikönigskirche dieser ein hochragender Thurm angefügt werden sollte, trug er bereitwilligst durch pekuniäre und thätige Unterstützung dazu bei, daß diese Absicht schnell und würdig erfüllt wurde. Für seine vielfachen Verdienste wurde er 1873 durch Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Kgl. Sächs. Albrechtsorden ausgezeichnet. An seinem 70. Geburtstage, der bei seinem Bruder Eduard, mit musikalischen und theatralischen Darbietungen an festlicher Tafel gefeiert wurde, überraschte er seine sämtlichen Nichten und Neffen mit einem Geschenk von je 500 Thalern, das er an demselben Tage alljährlich mit 300 Thalern und am 80. Geburtstage mit 500 Thalern wiederholte. Für seine Verwandten war er überhaupt jederzeit mit Rath und That zu haben, manchem davon hat er die Mittel zur Begründung eines eigenen Geschäfts und Hausstands gewährt. In den Tagen vom 28. bis 30. Mai 1846 lud er seine Geschwister nebst deren Frauen und Männern zu einer fröhlichen Zusammenkunft in Hannover, der Hauptstadt des alten Heimatlandes, unweit der Vaterstadt Celle und den ländlich stillen Rosenthal, wo die Wiege des Vaters stand. Seinem Testamente entsprechend fiel sein Vermögen, zu gleichen Theilen an seine Geschwister, Nichten und Neffen. Seinem Großvater, dem Pastor Johann Friedrich Timaens (1732)